Im Krieg und in der Liebe ist alles erlaubt

AtemuxTeana

Von HekaChebiut

Kapitel 11: Ich steh in einem Labyrinth, wird meine Liebe mich zu dir führen?

Kapitel 11

Ich steh in einem Labyrinth, ´ ´ wird meine Liebe mich zu dir führen?

Die Nacht war viel zu schnell vorbei gegangen, entschied Teana. Atemu versuchte sie vergebens zu wecken.

„Manno, lass mich noch schlafen!“ meckerte sie und rollte sich müde auf die andere Seite.

Diese Frau raubt mir noch den letzten Nerv. Aber na gut, wenn sie es so haben will. „Mach doch was du willst, wenn du weg bist hab ich ein Problem weniger um das ich mich kümmern muss.“ genervt stand Atemu auf und verließ die Höle.

Nun wurde Teana plötzlich doch wach und lief ihm schnell hinterher. „Nun warte doch.“

„Zu früh gefreut.“ seufzte er und verdrehte genervt die Augen.

Verärgert sah sie ihn an. „Was soll das denn bitte heißen?“

„Das fragst du noch? Wegen dir stecke ich erst in dieser Lage. Ich bin ein Pharao und sollte nicht irgendwo in der Wüste herumlungern, sondern über mein Volk regieren.“ antwortete er wütend.

„Was kann ich denn dafür, wenn ihr mir einfach hinterher reitet? Darum hab ich euch bestimmt nicht gebeten.“ sagte sie trotzig.

„Du hast dich einfach meinem Willen widersetzt. Und so etwas dulde ich nicht!“

„Da widersetzt sich mal einer dem großen Pharao und sofort dreht er durch.“ erwiderte sie theatralisch.

„Hüte deine Zunge!“ zischte er.

„Sonst was? Will der große Pharao mich von seinen Soldaten in den Kerker werfen lassen?“ herausfordernd sah sie in an.

Nun war Atemu am Ende seiner Geduld angelangt. „Langsam vergisst du wohl wo du hin gehörst, du stehst weit unter mir und so hast du dich auch dem entsprechend zu verhalten. Dem Anstand nach dürftest du mich noch nicht einmal ansprechen.“

„Wenn wir in Theben wären sicherlich.“

Nun stutzte Atemu. „Was meinst du damit?“

„Na im Moment bist du KEIN Pharao, sondern mein Mann, der auf der suche nach dem nächsten Dorf ist.“ triumphieren lächelte sie ihn.

Verärgert sah er in ihr strahlendes Gesicht. „Bei Horus, das darf doch nicht wahr sein.“ und fasste sich an die Stirn.

Erhobenen Hauptes und stolz auf ihren kleinen Sieg, ging sie an ihm vorbei und rempelte ihn dabei an. Wütend sah er ihr nach. Und um dem ganzen noch eins drauf zu setzen, drehte sie sich um und streckte ihm die Zunge raus.

„Na warte bis wir wieder in Theben sind!“ knurrte er.

Nach dieser kleinen Eskapade schlossen sie nun endlich zur Gruppe auf.

„Da seid ihr ja endlich! Hab fast schon gedacht, ich müsst euch auseinander reißen und hier her schleifen, so lange wie ihr getrödelt habt.“ meckerte Kaschta.

Die Beiden verstanden was er meinte und liefen bis zum Haaransatz rot an. Verlegen starrte Teana auf den Sand unter ihren Füßen.

Atemu dagegen räusperte sich. „Also ähm... es ist nicht so wie es aussieht...“

„Also jetzt hört mal auf, schließlich war ich auch mal jung.“ begann er zu erzählen. „Ich weiß noch als ich mein Erstes Mädchen mit nach Hause genommen habe...“ ein lüsternder Ausdruck entstand in seinen Augen.

„Das wollen wir gar nicht wissen!!!“ kam es wie aus einem Mund von Atemu und Teana.

Erstaunt über diese Unterbrechung sah er die Beiden an. Beleidigt schob er sein Kinn vor. „Keine Manieren diese Jugend, Heut zu Tage.“ Eingeschnappt verschwand er in Richtung Ware.

Erleichtert atmeten sie aus. „Also das ist mehr als ich je von diesem Kerl wissen wollte.“ meinte Teana.

Atemu stimmte ihr vollkommen zu.

Böse funkelte Teana, ihn an. Dieser bemerkte ihren blick.

„Was ist?“ fragte er. Ihm war auf einmal ganz flau im Magen.

„Du wolltest das wir allein in dieser Höle schlafen!“

Er verstand nicht so recht was sie meinte. „Ja na und?“

„Es ist deine Schuld dass er glaubt wir hätten...“ sie wurde leicht rot um die Nase und schaffte es nicht ihren Satz zu beenden.

„Na und? schließlich glauben die wir sind verheiratet und verheiratete machen so was nun mal!“ rechtfertigte er sich.

Teana´s Gesicht konkurrierte nun vollends mit einer Tomate.

Als Atemu sah wie peinlich ihr es war über so etwas zu reden konnte er einfach nicht anders.

Galant plazierte er seine Hand auf ihrer Taille und zog sie an seinen Körper.

„W... was soll das Pharao?“ flüsterte sie verwirrt.

„Oh das weißt du doch ganz genau meine Süße.“ Atemu konnte sich ein grinsen nicht verkneifen als er sah, wie sie sich in seinen Armen windete und versuchte sich zu befreien. „Du bist so wunderschön, ich kann kaum die Finger von dir lassen mein Schatz.“ trällerte er, so damit es auch ja jeder der umstehenden mit bekam.

Langsam verstand Teana was er vorhatte. Das darf doch nicht war sein, dieser, dieser Mistkerl. Wenn blicke töten könnten, so wäre Atemu jetzt Tausend Tode gestorben.

Die umstehenden betrachteten interessiert das Schauspiel und riefen Atemu ein Paar Obszöne Ratschläge zu.

Das Limit war erreicht, am liebsten hätte sie Atemu das dumme grinsen aus dem Gesicht gewischt. Ihre Augen funkelten gefährlich.

„Aber aber mein schatz, wieso denn so wütend?“ fragte er unschuldig.

„Das weist du sehr genau!“

Atemu senkte seinen Kopf, Teana konnte seinen heißen Atem an ihrem Nacken

spüren. Ein Kribbeln fuhr durch ihren Körper.

Leise flüsterte er ihr ins Ohr. „Das ist meine Rache für eben, mein Liebling.“

Wütend stieß sie ihn von sich. „Oh und so was nennt sich Pharao.“ Ohne sich umzudrehen, marschierte sie davon.

Atemu sah ihr lächelnd hinterher.

Einer der Händler gesellte sich zu ihm. „Was hast du denn mit ihr gemacht? Sie scheint ja richtig wütend zu sein.“

„Ach halb so wild, die kriegt sich schon wieder ein.“ meinte Atemu gut gelaunt.

„Na wenn du meinst Junge.“ meinte der Ältere ungläubig und verschwand wieder.

Nachdenklich blickte er dem Mann hinterher. „mmh.“ Mit seinen Augen suchte er nach Teana. Sie stand in der Nähe des Wagens und beachtete ihn voller Absicht nicht.

„Na gut, das Spielchen kann man auch zu zweit spielen!“

Der Tag verging nur schleppend, die Mittags Sonne stach erbarmungslos und machte die Reise dadurch nur beschwerlicher. Die Stimmung war angespannt, was auch einen bestimmten Grund hatte.

Verdammt noch mal! Atemu's Laune war schon seit Stunden auf dem Nullpunkt angelangt. Irgendwann muss sie doch mal mit mir reden!

Missmutig sah er wie Teana sich angeregt mit einem der Händler unterhielt. Ihr fröhliches Lachen machte ihn rasend vor Wut. Warum lacht sie mich nicht so an? Was will sie denn mit dem? Sein Gesichtsausdruck verfinsterte sich zusehends. Ghanda! Wie der schon heißt. Wie ein großes Ungetüm. Wie passend!

In Gedanken beschimpfte Atemu, Ghanda mit allen Regeln der Kunst.

Er hatte eigentlich vor gehabt ihr die kalte Schulter zu zeigen, ist es dann aber doch nach einiger Zeit leid geworden. Er hatte es einfach nicht mehr ausgehalten, von ihr ignoriert zu werden. Man könnte fast sagen das er sie... vermisst hatte.

Doch egal wie freundlich er auch war und wie oft er sie ansprach, auch wenn es nur banale Sachen waren, sie beachtete ihn nicht!

Und das machte ihn fast wahnsinnig!

Am liebsten würde ich diesem Kerl da vorne, die Meinung sagen. Atemu ballte die Hände zu Fäusten. Das schlimmste war, er unterhielt sich ganz einfach mit ihr, mehr nicht und das brachte ihn schon aus der Fassung.

„Nnh..“ Wenn sie mich wenigstens anschreien würde. Selbst wenn sie mir an den Kopf wirft, dass ich ein eingebildeter Fatzke bin. Ich halte das einfach nicht mehr aus!

Plötzlich hielt die Gruppe vor einem Felsen Gebiet. Kaschta teilte mit: „Wir werden hier erst ein mal Rast machen und uns etwas stärken. Sobald die Schatten länger werden, brechen wir auf und nutzen die kühle Luft.“

Atemu konnte hören wie Teana erleichtert aufseufzte. Erschöpft ließ sie sich in den feinen Sand fallen und wackelte etwas mit ihren Zehen, die vom vielen laufen ganz taub waren.

Während dessen machten sich die Männer daran ein Feuer anzuzünden und die Vorräte auszupacken. Umgeben von dem Gestein, das sie vor dem Wind schützte, setzten sie sich zusammen und bereiteten das Essen vor.

Er beobachtete jede von Teana's Bewegungen. Sie stand auf und ihre Hüften schwangen leicht hin und her als sie sich zu der Gruppe gesellte. Atemu musste schlucken als er ihre Rundungen genauer betrachtete. Sein Herz raste als würde er ein Rennen laufen.

Dann sah er wie Ghanda sich auf Teana zubewegte. Sein Blick war genau auf sie fixiert.

Das kannst du vergessen! So schnell ihn seine Beine trugen, ging er zu Teana und setzte sich demonstrativ neben sie.

Enttäuscht sah Ghanda das jemand schneller als er gewesen war und machte wieder kehrt.

Leicht erschrocken sah sie Atemu an. Damit hatte Teana nun nicht gerechnet. Was ist denn mit Atemu los? Sie betrachtete ihn genauer. Triumphierend und ganz außer Puste grinste er sie an, als wenn er einen Preis gewonnen hätte.

So etwas kannte sie nun gar nicht von ihm. Normalerweise war sein Gesicht verschlossen, doch jetzt sah es irgendwie... glücklich aus?

Teana wollte dem lieber keine Beachtung schenken, noch immer war sie wütend auf ihn, dass er sie so gedemütigt hatte.

Entschlossen zeigte sie ihm die Kalte Schulter. Im Moment war es ihr völlig egal ob er niedergeschmättert war oder nicht. Immerhin hatte auch sie ihren Stolz.

Selbst wenn es mich interessiert ob seine Gefühle verletzt sind, was ich mir nicht vorstellen kann, kann ich nicht glauben, dass er sich nach meiner Aufmerksamkeit sehnt. Allein die Vorstellung ist lächerlich!

In Gedanken sah sie die letzten Tage noch einmal vor sich. Es war wirklich viel passiert seit dem sie aus dem Palast weggelaufen ist. Und immer wieder ist sie an Atemu geraten, nah geraten! Wenn das so weiter geht wird er mir früher oder später das Herz brechen, einen gewaltigen hieb hat es schon bekommen und noch einen würde ich einfach nicht ertragen.

Ich muss ihn auf Distanz halten, oder ich werde daran zerbrechen!

Atemu's Lächeln verschwand sofort, als er sah dass sie sich abwendete und machte einer deprimierten Miene platz. Tea...

„Verdammt, irgendwann musst du doch mal mit mir sprechen!“

Doch der Pharao wurde weiterhin einfach nur ignoriert.

Atemu versuchte den imaginären Kloß in seinem Hals hinunter zu schlucken, der stetig größer zu werden schien. „Teana... es... es tut mir leid. Ich wollte dich nicht so verletzen. Das war nie meine Absicht, bitte Glaub mir doch.“

Nun blickte sie ihn an. Atemu ahnte sofort das sie nicht auf Versöhnung aus war. Sie atmete einmal tief durch. „Atemu“ flüsterte sie. „ich habe einfach keine Lust mehr an diesen Spielchen! Andauernd änderst du deine Meinung und verwirrst mich. In einem Moment behandelst du mich als wären wir gleich, als wären wir Freunde und eine Sekunde später schimpfst du mich dafür das ich dir als Pharao nicht genügend Respekt entgegen bringe. Ich will einfach nicht mehr. Ich ertrage es nicht. Du küsst mich und sagst es darf nicht sein.“

Ihre Augen spiegelten all das wieder, was sie so lange zu unterdrücken versucht hatte. Und es schmerzte. Atemu hatte nicht die geringste Ahnung gehabt, was er da anrichtete. „Teana bitte lass mich...“ Atemu wollte nach ihrer Hand greifen und sie trösten. Doch sie zog sie vor ihm weg.

„Nein ich will das nicht.“

„Aber...“

„Versteh das doch endlich. Ich will nicht von dir benutzt werden, wenn es dir grade recht ist, denn ich habe auch Gefühle, nur du scheinst das nicht zu vertsehn.“ traurig sah sie ihn an. „Lass mich einfach in Frieden. Bitte.“ Eindringlich sah sie ihn an.

Atemu brachte kein Wort raus, mit Sicherheit hätte seine Stimme versagt, darum nickte er einfach nur.

Teana nickte ebenfalls und stand auf. Ohne sich um zu drehn, gesellte sie sich zu den anderen und nahm sich vor, Atemu demnächst aus dem Weg zu gehn.

Er würde ihr nicht wieder weh tun, denn er verstand jetzt. Doch sein eigenes Herz schmerzte dafür um so mehr. Ich Idiot, ich habe mit ihren Gefühlen gespielt und habe es noch nicht einmal bemerkt. Es tut mir leid.

Er stutzte. Leid?

Ja, ich empfinde leid. Noch nie in meinem Leben habe ich so ein Gefühl verspürt, es ist nicht üblich, denn ein Pharao ist unfehlbar, er ist Gottesgleich und ist nicht fähig einen Fehler zu begehen.

Atemu kam dieses Gesetz nun mehr als dumm und falsch vor.

Er erhob sich und verließ die Gruppe. Die Neugierigen Blicke der Anderen ignorierte er schlicht. Hinter ein Paar Felsen suchte er Schutz vor der Sonne und lehnte sich gegen sie. Kraftlos ließ er sich in den Sand fallen.

Sein Kopf fühlte sich seltsam leer an. Er starrte einfach nur vor sich hin, ohne wirklich etwas zu sehen. Da saß er nun, geknickt und einsam. Er konnte sich nicht mehr daran erinnern, wann er das letzte mal Einsamkeit verspürt hatte. Es muss irgendwann in seiner Kindheit gewesen sein. Allein im Palast, ohne Freunde oder Familie. Er hatte sich so verloren gefühlt. Doch er hatte all diese Gefühle verbannt und hatte gut damit gelebt.

Wutentbrannt schlug er mit der Faust, gegen einen Fels. Einzelne Tränen rannen ihm die Wange hinunter und landeten im Sand. „Warum verdammt? Ich will das alles nicht fühlen, es macht alles so schwierig. Es bringt nur Schmerz mit sich.“ Immer wieder traf seine Faust den harten Stein, bis seine Haut wund wurde und anfang zu bluten. Im Moment verachtete er sich selbst, hasste sich für die Tränen die er vergoss und am meisten noch für seine Schwäche, die er fühlte.

Doch der Größte Hass galt seinen Stand. Seine Position als Pharao, hatte ihm erst all diese Probleme eingebracht. Seinem Rang hatte er all das zu verdanken. Er durfte nicht das tun was er wollte, für alles gab es Anstandsregeln. Er durfte keine Ängste zeigen und mit allem selbst zurecht kommen. Seine Kindheit wurde ihm erbarmungslos entrissen, er musste so schnell wie möglich ein Mann werden und für das Volk da sein, da war keine Zeit für Spiele oder Mütterliche Aufmerksamkeit und Streicheleinheiten. Doch die größte Schmach war, es gab keine Zukunft mit ihr. Zwischen Tea und ihm würde es immer eine unüberwindbare Kluft geben. Es würde nie eine Möglichkeit geben sie zu umgehen.

Atemu raffte sich auf. Vor sich fixierte er einen Felsen. Er zog sein Schwert aus der Scheide und ging darauf zu. Fest umschloss seine Hand den Griff des Schwertes, bis seine Knöchel weiß hervortraten. Mit lauten Kampfschrei stürzte er sich auf den Felsen, schlug auf ihn ein und legte all seine Wut in die Hiebe. Immer und immer wieder schlug er auf das Gestein ein und hinterließ dabei tiefe Kerben. Der Schweiß rann ihm am Körper hinunter. Doch er konnte einfach nicht aufhören, denn seine Wut trieb ihn weiter. Tränen der Verzweiflung, liefen ihm übers Gesicht, wegen dem was er nicht haben konnte, für all die Verluste die er einstecken musste, für eine Kindheit, die man nicht mehr wiederholen konnte, für die Frau, die nie an seiner Seite sein würde. Um all das weinte er.

Das klirren des Metalls, mischte sich mit seinem Schrei und hallte durch die Luft.

Atemu merkte nicht, wie er beobachtet wurde. Eine ganze weile stand Kaschta nun schon da und sah ihm zu. Er selbst verstand nur zu gut was der junge Mann fühlte, denn er selbst kannte diese Gefühle ebenso.

Dieses Kapitel widme ich Shadowtrunks, ich wünsche dir viel Glück *kiss*
hdgggdj janine^^